

Veranstaltungsreihe «Schule braucht Persönlichkeit» «Es geht darum, selber zu denken»

Text und Bild: Rolf Marti

Schule braucht Persönlichkeit: So lautet der Titel einer Veranstaltungsreihe der PHBern. Reto Gubler nimmt daran teil. Er unterrichtet an der Oberstufe Wimmis ein Unterrichtsmodul zur Persönlichkeitsentwicklung.

Reto Gubler, Sie haben am ersten Anlass der Reihe «Schule braucht Persönlichkeit» teilgenommen. Warum?

Erstens unterrichte in diesem Themenbereich, zweitens interessiert mich, was die PHBern und andere Lehrpersonen unter «Persönlichkeit» verstehen.

Was verstehen Sie darunter?

Persönlichkeit bedeutet, zu sich selbst zu stehen.

Sie haben für das Fach «Ethik-Religion-Gemeinschaft» ein Unterrichtsmodul mit dem Titel «SLBR DNKN» entwickelt. Da geht es um Persönlichkeitsentwicklung.

Ja, und darum, selber zu denken... Im Zentrum steht der Dreischritt «wahrnehmen, werten, wählen». Ich thematisiere mit den Schülerinnen und Schülern, dass Wahrnehmungen subjektiv sind, dass man sie unterschiedlich interpretieren kann und dass es unterschiedliche Möglichkeiten gibt, auf Wahrnehmungen zu reagieren. Es geht also um grosse Themen wie Wahrheit, Toleranz, Freiheit und Verantwortung für das eigene Handeln.

Sie arbeiten mit der 7. und der 9. Klasse. Wie vermitteln Sie diese Themen?

Zuerst tragen wir Fakten zusammen und klären Begriffe. Beispiel Toleranz: Was verstehen wir darunter, was sagt die Wissenschaft dazu? Dann diskutieren wir Vor- und Nachteile: Was nützt Toleranz, wann wird sie zum Problem? Dabei arbeiten wir



«Egal, wohin der Weg die jungen Menschen führen mag: Sie werden sich mit sich selbst und ihrer Umwelt auseinandersetzen müssen», sagt Reto Gubler.

nach Möglichkeit an Beispielen aus der Lebensrealität der Jugendlichen. Zu jedem Thema gehört eine Selbstreflexion, also das «Selberdenken».

Wie reagieren die Schülerinnen und Schüler auf das Unterrichtsmodul?

Die meisten arbeiten engagiert mit. Sie spüren, dass es um Lebensschulung geht. Egal, wohin der Weg die jungen Menschen führen mag: Sie werden sich mit sich selbst und ihrer Umwelt auseinandersetzen müssen. Da ist es wichtig zu wissen, wie An-

sichten entstehen, wie man mit Konflikten umgeht und dass man zu sich und seiner Meinung stehen darf.

Welche Veränderungen stellen Sie fest – in Bezug auf einzelne Schülerinnen und Schüler sowie die Klassenkultur?

Ich erhalte viele positive Rückmeldungen. Sie zeigen, dass sich die Persönlichkeit der jungen Menschen entwickelt, dass die Selbstreflexion zunimmt. Ob dies auf das Modul zurückzuführen ist, kann ich nicht beurteilen. Zur Klassenkultur: Manchmal gelingt es, ein aktuelles Problem zum Thema zu machen. Neulich wurde ein Schüler aufgrund einer Aussage vom Plenum ausgelacht. Da konnte ich direkt zum Thema «Vertrauen» überleiten und so auf die Klassenkultur einwirken.

Was erhoffen Sie sich von der Veranstaltungsreihe der PHBern für Ihren Unterricht?

«Schule braucht Persönlichkeit» schliesst die Lehrpersonen mit ein. Ich kann an mir und meiner Rolle arbeiten. Aus der ersten Veranstaltung sind mir zwei Sätze geblieben: «Beziehungen müssen nicht immer gut sein» und «Vorbilder müssen Angriffsfläche bieten.» Beides ist entlastend. Lehrpersonen müssen nicht zu allen Schülerinnen und Schülern zwanghaft eine gute Beziehung aufbauen. Und: Wir müssen nicht alles perfekt machen.

Nächste Veranstaltung im März

Am 12. März 2020 findet die zweite Veranstaltung der Reihe «Schule braucht Persönlichkeit» statt. «Wird Persönlichkeit zur Schlüsselkompetenz der Zukunft?» und «Bereitet die Schule unsere Kinder genügend auf die absehbaren Herausforderungen vor?» lauten die zentralen Fragen. Die Teilnahme ist kostenlos.

Weitere Informationen und Anmeldung unter www.schule-braucht-persoenlichkeit.ch oder www.phbern.ch/20.401.402.01